

PRESSEINFORMATION

Engdaget Legesse

Ausstellung: 17. Mai - 21. Juni 2014

Opening: 16. Mai, 19 Uhr

Öffnungszeiten: Donnerstag bis Samstag, 13 - 18 Uhr

Ausstellungsort: Galerie Exler, Fahrgasse 6, 60311 Frankfurt

Wenn der renommierte äthiopische Künstler Engdaget Legesse neue Werke präsentiert, gilt es aufzuhorchen, denn diesem Ereignis ist in der Regel – wie Liebhaber seiner Kunst wissen - ein künstlerischer Entwicklungssprung vorausgegangen. Das Neue ist nicht nur neu im Sinne von bisher noch nicht der Öffentlichkeit präsentiert, sondern es zeigt neue Facetten seiner kreativen Auseinandersetzung mit dem Leben, mit der Kunst und mit sich selbst. Die eigene auch körperliche Metamorphose generiert offensichtlich die Kraft für die Schaffung dieser außergewöhnlichen Kunstwerke. Die innere Leere und künstlerische Krise, die in der Serie „Empty Spaces“ und „Empty Rooms“ in den Jahren 2010 bis 2013 thematisiert wurde, war gekennzeichnet durch eine nachgerade brutal anmutende Übermalung älterer Werke, in deren Folge ineinander verschachtelte geometrische Formen raffinierte Perspektiven eröffneten. Gleichsam als Antwort auf diese konfliktreiche Schaffensphase erscheinen die „Neuen Werke 2014“, die sich gedanklich „aufgeräumt“ auf die Sichtbarmachung von Strukturen konzentrieren, in dem sie Objekte umnutzen. Im Fokus stehen dabei Dinge des täglichen Gebrauchs, deren Mehrdeutigkeit durch die kreative Neuverknüpfung und Neukontextualisierung aufgezeigt wird. Die seit 2013 geschaffenen Mixed-Media-Raumskulpturen aus Spanholz erscheinen wie dreidimensional auferstandene Objekte seiner eindimensionalen Zeichnungen der „Empty Rooms/Spaces-Phase“.

Neben der Konzeptkunst und der Performance bleibt Engdaget Legesse auch der Malerei und dem Zeichnen treu. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Hinwendung zum Offenen, zum scheinbar Endlosen, das mit „Leere“ gleichgesetzt wurde, nun wieder eine Phase der Konzentrierung auf das Wesentliche „zum Engeren“ folgt. Seine neuen großformatigen Gemälde zeigen einfache, im rechten Winkel zueinander stehende geometrische Formen, Striche, Linien, breite und dünne mit dem Spachtel gezogene Farbblöcke. Doch der Eindruck des scheinbar simplen Karomusters täuscht über die Vielschichtigkeit hinweg. Zunächst irritiert sogar die Verwendung von gelben, rosafarbenen und anderen Pastelltönen, bis die Kunstwerke ihre überraschende emotionale Kraft entfalten. Kleinformatige Skizzen und Zeichnungen bilden zum Teil das Vorspiel zu seinen Gemälden und stehen exemplarisch für einen performativen Gesamtzusammenhang. Gespannt lässt sich verfolgen, wie Linien, Karos, Webmuster und andere Strukturen mit Hilfe von Klebebändern entstehen, als gelte es, sichtbare und unsichtbare Grenzen aufzuzeigen, die der Künstler als Selbsterfahrung in seinem Schaffensprozess erlebt und die er für Außenstehende erfahrbar machen möchte.

Kontakt: Sabine Sachau, Tel.: +49 157 75356679

E-Mail: info@tana-sachau.com

© Dr. Kerstin Volker-Saad, Berlin